

der ersten Vorlesungsstunde zwar ein und wollte mir für ein Treffen einen Termin schriftlich mitteilen. Dass dieses niemals erfolgte, muss ich jetzt dem Einwirken des Herrn Jablonowski zuschreiben.

Meine obigen Entgegnungen auf die Verleumdungen des Herrn Jablonowski werden durch zwei mir gerade verfügbare Zeugnisse gestützt (Anlagen 5 und 6). In diesem Zusammenhang möchte ich auf einen Artikel von Herrn Professor H. Peters, damals auch Stadtverordneter der CDU, jetzt Universität Köln, dem Präsidenten der Gürres-Gesellschaft hinweisen, den er in der westlichen Tageszeitung "Der Tag" im April oder Mai 1948 veröffentlichte. Dieser Artikel zeigt, dass meine Meinung über die damaligen Verhältnisse in Berlin keine abseitige war (Anlage 10).

2) Dr. Treue

Herr Treue hat in einem amtlichen Brief vom 6.10.51 an Herrn Dr. Hellmann (Anlage 11) Beschuldigungen gegen mich geäußert, die ich wie die des Herrn Jablonowski ebenfalls als unbegründet zurückweisen muss.

Zunächst erwähnt auch er meine "nicht sehr rühmliche Rolle", die ich bei der Relegation der drei Studenten gespielt haben soll. Mit diesem Argument habe ich mich oben schon auseinandergesetzt (s. S. 19). Er verweist aber nicht auf Herrn Jablonowski als Zeugen, sondern auf Herrn Schraepfer, der an der Sitzung im Institutsgebäude Dorotheenstrasse 85 gar nicht teilgenommen hat. Aus diesem Grunde entfällt Herrn Schraepfers Zeugenschaft dafür, der auch in seiner eigenen Erklärung gegen mich von der Relegation nichts erwähnt (s. Anlage 25).

Herr Treue wirft mir ferner meine Tätigkeit an der Brandenburgischen Landeshochschule in Potsdam vor, indem er betont, dass sie "unter ausschliesslicher SED-Herrschaft steht". Dieser Hinweis genügt Herrn Treue, um ein abwertendes Urteil über mich damit zu verbinden. - Ich habe in Potsdam im Sommer-Semester 1950 und im Winter-Semester 1950/51 die historischen Hilfswissenschaften gelesen. Dazu haben mich zwei Gründe veranlasst. Erstens hatte mir Herr Dr. Max Steinmetz, Referent im Volksbildungsministerium Berlin, unmittelbar nach meiner Ernennung zum Dozenten im Herbst 1949 eröffnet, dass ich wahrscheinlich schon bald mit der Wahrnehmung einer Professur in Rostock oder Jena beauftragt werden würde, da man in Berlin nicht zwei Hilfswissenschaftler brauche. (Herr Professor E. Meyer war zu diesem Zeitpunkt nur beurlaubt; seine endgültige Übersiedlung nach Saarbrücken erfolgte erst einige Monate später.) Ich wollte aber Berlin und vor allem meinen westberliner Wohnsitz, der mir für meine Lehrtätigkeit einen Rückhalt bot, nicht aufgeben, denn es war vorauszusehen, dass meine Lehrweise in der Zone sehr bald Anstoss erregen würde. Hierbei kam mir das Angebot, in Potsdam zu lehren, entgegen, das ich trotz der damit verbundenen Arbeitsüberlastung gern übernahm, zumal ich gleich im voraus erfuhr, dass die Zusammensetzung der Studentenschaft durchaus nicht dem politischen Renommé dieser Neugründung entsprach. Das Angebot machte mir ein Potsdamer Professor, der später aus der SED ausgeschlossen wurde, und den ich durch Herrn Professor Simon an der Humboldt-Universität privat kennengelernt hatte. Ich konnte dann selbst feststellen, dass die Studenten zwar alle der FDJ beitreten mussten, aber bis auf wenige Ausnahmen in keiner Weise "linientreu" waren. Das betonten sie, indem sie in den Vorlesungen niemals wie befohlen die FDJ-Kleidung trugen, sondern stattdessen in auffälliger Weise die Abzeichen der evangelischen und katholischen Studentengemeinde. Meine Vorlesungen und Übungen waren sehr gut besucht, und die Studenten arbeiteten gut mit. Unter meinen Hörern befand sich jeweils nur immer ein FDJ-Funktionär, der den Auftrag hatte, wörtlich mitzuschreiben. Ich wurde von den Studenten bald darauf aufmerksam gemacht und zur Vorsicht gemahnt. Diese Warnung beachtete ich nicht, weil das Spitzelsystem an der Humboldt-Universität in gleicher Weise ausgebaut war und mir dort noch keine Vorwürfe wegen meiner Lehrweise gemacht worden waren. Zu Anfang meines zweiten Semesters in Potsdam erschien dann ein Zeitungsangriff gegen meine Lehrtätigkeit (Anlage 21). Über den Zusammenhang erfuhr ich folgendes: Walter Ulbricht habe die FDJ-Hochschulgruppenal-